



Wir machen weiter

Weiterarbeit #meinZukunftsklima | Freizeitarbeit in der Pandemie |
Kreative Aktionen in den Regionen trotz Pandemie |
Ökumenischer Prozess und ÖKT | Digitalisierung | Initiative Alte Welt |

INHALT

03 SCHLAGLICHT

04 EDITORIAL

05 KAMPAGNE #MEINZUKUNFTSKLIMA

05 Wir machen weiter

07 PROFIL

- 07 Freizeitarbeit in der Corona-Pandemie
- 09 Ein Plädoyer für digitale Windmühlen
- 12 Gemeinsam ökumenisch unterwegs
- 13 3. ÖKT in Frankfurt – Schaut hin!
- 14 Kirche im ländlichen Raum – „Initiative Alte Welt“
- 17 Gastkommentar von Prof. Dr. B. Hauptert

18 PERSONALIA

18 Vanessa Heß, Lukas Wirth, Alana Brescanovic

19 GREMIEN/JUGENDVERBAND

19 ELJV

20 AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

20 VCP, CVJM, Demokratisches Wohnzimmer Obermoschel

22 JUGENDPOLITIK

22 Neues aus der Jugendpolitik

23 EVANGELISCHE JUGEND VOR ORT

- 23 Neueinsteiger*innen-Ordner für Hauptberufliche in der Jugendarbeit
- 24 Aktionen in Zeiten der Pandemie

28 BIBLIOTHEK

28 Empfehlungen

30 FREIE JUGENDVERBÄNDE

30 CVJM, VCP

32 KALENDER

32 Terminübersicht



S. 05

Weiterarbeit #MEINZUKUNFTSKLIMA



S. 24

Aktionen in Zeiten der Pandemie ...

KIRCHE IM LÄNDLICHEN RAUM – INITIATIVE ALTE WELT

Erfolgs- und Modellprojekt einer Bündnisallianz zwischen kirchlichen und kommunalen Partnern¹

Die Renaissance des ländlichen Raums, Bündnisse mit den handelnden politischen und kirchlichen Akteuren vor Ort und die Fortschreibung einer kinder- und jugendfreundlichen Kirche stehen seit Beginn der Arbeit im Focus der Dorfraum-Entwickler*innen.²

Aufgewachsen im ländlichen Raum haben wir die Vorzüge wie auch die Erschwernisse des Aufwachsens im ländlichen Raum zu einer Zeit erlebt, in der die Dörfer noch voller Aktivität waren und die Jugend eine spannende Zeit des Aufwachsens. In Verein und Kirche zu sein gehörte immer irgendwie dazu, da die Anderen auch alle da waren. Die Zeit verbrachte man auch meist im Freien mitten im Geschehen des Dorfs, man kannte sich. Natürlich erlebten wir auch die Schattenseiten, wobei diese damals nicht als solche wahrgenommen wurden. Daher schwingt in der Rückschau auch immer die Frage mit, wie uns das Leben im Dorf geprägt hat, wieviel Kraft wir aus unserer (ländlichen) Herkunft ziehen und wie wir aus dieser Erkenntnis heraus „etwas zurückgeben wollen“ (Zitat Jugendlicher Dorfraum-Pioniere).

Die Frage, die sich uns hier stellt ist die, welchen Beitrag Kirche in der heutigen Zeit für die Revitalisierung des ländlichen Raums leisten und was sie in regionale Bündnisse einbringen kann. Denn seit den eigenen biografischen Kindheits- und Jugenderfahrungen in den 70er und 80er hat sich vieles verändert, was von Albert Herrenknecht³ und Gerhard Henkel⁴ am intensivsten aufgearbeitet und im Rahmen der Arbeiten der Dorfraum-Entwickler*innen seit 2012 dokumentiert und aus Sicht der Jugend ergänzt wurde. Einen zentralen Punkt benennen wir hier kurz und zwar die mit der sogenannten Neoliberalisierung

und in der Folge der Privatisierung und Zentralisierung einhergehenden Transformationen. Mit Konzepten wie Peripherisierung und Marginalisierung werden Vorgänge beschrieben, mit denen zentrale Bereiche der Daseinsvorsorge, Arbeit, Freizeit, Verwaltung in die Zentren verlagert und die kommunalpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten immer mehr reduziert wurden.⁵ Diese Erfahrungen haben die Menschen gerade in west- und nordwestlich ländlich strukturierten Gebieten der pfälzischen Landeskirche erlebt. Regionen, die immer schon peripheren Charakter hatten. Daher legen wir hier einen Focus auf die sogenannte Alte Welt und die gleichnamige „Initiative Alte Welt“.⁶

DIE „ALTE WELT“

Die einen sehen die Alte Welt als einen wunderschönen Landstrich an der Schnittstelle der 4 Landkreise Bad Kreuznach, Kusel, Kaiserslautern und des Donnersbergkreises. Andere sehen die Flüsse an Alsenz, Glan und Lauter als Grenzen der Alten Welt. Weitgehend unstrittig ist, dass sich die Alte Welt auf den Gebieten der Verbandsgemeinden Nahe-Glan, Lauterecken-Wolfstein, Otterbach-Otterberg und Nordpfälzer Land ausbreitet.

Was ist die Alte Welt?

Auch woher der Begriff rührt, ist nicht ganz zweifelsfrei festzustellen. Als wahrscheinlichste Variante gilt der Eisenbahnbau im



Bündnispartner*innen aus den Landkreisen, Verbandsgemeinden und Kirche beim sog. 5-K-Treffen in Heimkirchen, IS 2019



Ortstermin in der Alten Welt: Pfr. Spitz, Herr Zapp, Pfrin. Wolf, Pfr. Kaufmann und OKR Wagner, IS 2019 Rathskirchen

19. Jahrhundert, als entlang der drei Flüsse Bahnlinien gebaut wurden, das Gebiet dazwischen aber ohne Bahnanschluss blieb. Die "Neue Welt mit Bahn" galt als modern, während in der bahnlosen "Alten Welt" angeblich die Zeit stehen blieb. Noch heute wird der Begriff vielfach als für eine angeblich rückständige Region verwendet, die aber diesen Namen nunmehr selbstbewusst als Markennamen für Weiterentwicklungen des ländlichen Raumes für sich verwendet.

DIE BÜNDNISALLIANZ

Das Herausragende des Bündnisses kommt in folgendem Zitat gut zum Ausdruck: „Eine absolute Besonderheit in dieser Kooperation stellt die Evangelische Kirche bzw. der Zusammenschluss aus öffentlichen Institutionen und der Kirche dar. Während in den meisten Regionalentwicklungsinitiativen die Kirchen entweder als Partner in einzelnen Projekten oder als Multiplikator auftreten, ist die Kirche in der „Alten Welt Initiative“ entscheidender Mit-Initiator und elementarer Bestandteil der Kooperation selbst. Die evangelische Kirche leistete mit ihren Ideen und ihrem Engagement einen wesentlichen Impuls zur Initialisierung und Stabilisierung der Initiative. Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort hat sich dieser Partner auf die Fahne geschrieben und holt über verschiedene Förderprogramme, wie z. B. „Demokratie leben“, finanzielle Mittel ein, um die Initiative voran zu bringen.“⁷

Die historisch gewachsenen Strukturen

innerhalb der Kirche sowie ihre überregionale, kreisübergreifende und interkommunale Kooperationen bieten neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung als Modellprojekt des ländlichen Raumes.

Trotz der Abwanderung vieler anderer Institutionen ist Kirche in der Alten Welt immer noch eine feste Größe, was sich auch und insbesondere in der Verbundenheit und der Wahlbeteiligung bei Presbyteriumswahlen zeigt. Obenan steht sicherlich das, was Karl Barth in seiner Studie „Christengemeinde und Bürgergemeinde“⁸ herausgearbeitet hat. „Im Raum der Bürgergemeinde ist die Christengemeinde mit der Welt solidarisch und hat diese Solidarität resolut ins Werk zu setzen.“⁹ Demnach tragen Christen immer eine Mitverantwortung für die Gestaltung des Gemeinwesens¹⁰, wie wir es beispielhaft in der Initiative Alte Welt im Aufbruch zum Ausdruck bringen. Zugleich fördert Kirche die regionale (ländliche) Resilienz.¹¹

Auch können die Menschen in der Alten Welt von der angeblichen Nichtzukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes und unserer Kirchen nichts mehr hören. Gerade umgekehrt ist es. Solange es hier Menschen und Arbeitsplätze gibt und uns Corona mit Homearbeitsplätzen, bezahlbarem Wohnraum und bezahlbaren Gebäuden zum Ankauf, keine Warteschlangen bei Nachmittagsbetreuung in Kindergärten und Schulen etc. in die Karten spielt, gibt es gerade im ländlichen Raum ungeahnte Entwicklungspotentiale und Chancen.

DIE EVANGELISCHE KIRCHE DER PFALZ IM BÜNDNIS

Die Evangelische Landeskirche der Pfalz bringt in neuen Kooperationen und neuen begeisternden Veranstaltungsformen Impulse und Dynamik mit ein. Wir betreten und vertrauen dabei neuen Wegen als Erfolgsrezept mit neuen Auftritten und Veranstaltungen der einzelnen Kirchengemeinden unter dem Slogan: „Lebendige Kirche – Kirche bewegt – Zeit für Kirche!“ Wir haben hierzu viele Kompetenzen, Entwicklungspotentiale und Chancen, dies es zu befördern gilt. Denn im ländlichen Raum ist Kirche sicherlich nicht nur einer der größten Arbeitgeber, sondern prägt über sein Personal und die Ehrenamtlichen das Zusammenleben und die Kultur der dörflichen Gemeinwesen und prägt darüber



Alte-Welt-Spiele-Wagen im Ramen des pfälzischen Feriensommers; IS 2020



Dorfraum-Entwickler*innen: Ingo, Schenk, Marcell Marschall, Maria Jäger, Bernhard Hauptert, Celine Fuchs, Judith Bernhard, Anette Sahoraj, Rudi Zapp; es fehlt Lukas Wirth; IS 2019, Rothselberg

hinaus auch die „Atmosphäre“ des ländlichen Raums. Hierbei werden die vielfältigsten Themen und Bereiche abgedeckt: KITAs, Kinder- und Jugendarbeit, Seelsorge, Diakonische Arbeit, Erwachsenenbildung, Senior*innenarbeit, Arbeit mit Frauen und Männern und Menschen mit Unterstützungsbedarf, Musik und Gesang, Gremien- und Gruppenarbeit, Veranstaltungen jeder Art u. v. m..

Dies ist oft so selbstverständlich, dass es oft nicht mehr bewusst ist, was Kirche in der Fläche an Gestaltungskraft einbringt und für die sogenannte Kontingenzbewältigung sorgt. Soziologisch spricht man vom „sozialen Kitt“, der die Gesellschaft zusammenhält. Neben den Vereinen, ist Kirche ideell auf Basis des christlichen Menschenbildes und konkret über ihr Personal dieser „soziale Kitt“. Daraus ergibt sich dann Kirche als Organisation und als Institution, also als verlässliche Größe mit erwartbaren Abläufen und verlässlichen Strukturen.

Im Übrigen: Studien belegen, dass religiöse Menschen glücklicher und zufriedener sind als Atheisten, sagt Michaela Brohm-Badry, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Positiv-Psychologische Forschung. Grund sei die Sinnstiftung durch den Glauben.¹²

Das entscheidende am Beitrag von Kirche an regionaler Resilienz, der Revitalisierung des ländlichen Raums und damit auch im Bündnis mit den kommunalen Partnern

ist die „Entwicklung und Anwendung sozialer Innovationen“ dergestalt, dass „soziales Kapital, demokratische Beteiligung und Entscheidungen, ein geteiltes, inklusives Regionalbewusstsein und eine gemeinsame positive Vision als Anstoß, Vorbild und Verpflichtung zu entwickeln und zu mobilisieren“¹³ als Stärke und Vision in das Bündnis eingebracht werden.

Um dies zu konkretisieren: In der Aufgabenteilung hat jeder Partner im Bündnis Aufgaben übernommen.¹⁴ Über das Landesjugendpfarramt werden die Themen Kinder- und Jugendarbeit, demographische und soziale Entwicklung und Arbeit mit Erwachsenen eingebracht und koordiniert. Im Bündnis herrscht Einigkeit darüber, dass regionale Resilienz dadurch gefördert wird, dass die Menschen in der Region ihr historisch und praktisch bewährtes Wissen nicht nur einbringen, sondern darüber im ureigentlichen Sinne die soziale Innovation selbst entsteht.¹⁵ Diese Rückbindung ist zentral. Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob man Gegenstand einer „Innovation“ ist oder selbst Ausgangspunkt und Gestalter dieser. Die Frage, die sich aufgrund des „Selbstverständlichen von Kirche auf dem Land“ stellt ist natürlich, wie (selbst-)bewusst trägt Kirche diesen Aspekt ein, wie wird dieser sicht- und erlebbar? Wie deutlich ist dieser Beitrag zur Resilienz den Handelnden selbst bewusst?

MUTIG VORAN

Mit dem Unionsmotto muss Evangelische Kirche agiler, provozierender und viel mutiger als bisher ihre wertvolle kirchliche Arbeit und Präsenz in Politik, in gesellschaftliche, soziale, ökologische und wirtschaftliche intelligente Ansätze und Lösungen zum Erhalt der Schöpfung (Klimaschutz) sowie in weltpolitischen friedliche Prozesse einbringen. Eine weitere mutige Konsequenz zum Thema Kirche und Jugendarbeit ist im ländlichen Raum durch Zusammenarbeit in Bündnisallianzen der Initiativen Alte Welt zwischen kirchlichen und kommunalen Partnern: Die Prägung der Kinder und Jugendlichen über die christlichen Gebote und Botschaften sind Sinnstiftung für ein langfristiges und lebenslanglich begleitendes Wertegerüst weltanschaulicher und humanistischer Orientierung in Beruf und Familien, in Gemeinschaft und Gesellschaft.

MARIANNE WAGNER M.A., OBERKIRCHENRÄTIN
INGO SCHENK, Grundsatzreferent
Landesjugendpfarramt
RUDI ZAPP, Presbyter KG Alte Welt

¹ Dies ist eine Kurzfassung des Artikels, eine ausführlicher ist in Arbeit.

² Die „Dorfraum-Entwickler*innen sind im Kontext der „Schulung zum/zur pädagogischen Berater*in“ und der Kampagne Evangelische Jugend vor Ort einzuordnen.

³ www.pro-provincia.de,

⁴ „Henkel, G., „Lasst die Kirche im Dorf“ in: SZ 27/28, September 2014, Nr. 223

⁵ Beetz, S., „Peripherisierte ländliche Räume - ‚schrumpfende‘ soziale Hilfesystem? In, sozialmagazin. Die Zeitschrift für Soziale Arbeit. Ausgabe 3-4.2015, S. 6 ff.

⁶ Die evangelische Landeskirche der Pfalz mit dem Dekanat an Alsenz, Glan und Lauter, 4 Landkreise sowie 4 Verbandsgemeinden (K 5) haben sich zur Aufgabe gemacht durch kirchliche und interkommunale Zusammenarbeit neue Wege zu beschreiten.

⁷ LAG Donnersberger, Lautrer Land, Newsletter 19/2021; http://www.donnersberger-lautrerland.de/user/newsletter/NL_Jan.21_290121.pdf

⁸ Barth, K., Christengemeinde und Bürgergemeinde, Zürich 1946.

⁹ a.a.O. S. 57.

¹⁰ vgl. hier im Detail: Kötter, R., Das Land ist hell und weit. Leidenschaftliche Kirche in der Mitte der Gesellschaft. Berlin 2015, S. 89 ff.

¹¹ Raith, D., et. al., Regionale Resilienz. Zukunftsfähigkeit und Wohlstand schaffen. Marburg 2017.

¹² siehe Kirchenbote Ausgabe 6 /2021

¹³ vgl. Ebd. S., 14. und, die Initiative ist als Laboratorium im Projekt der Ev. Kirche der Pfalz als Modellprojekt angemeldet: <https://laboratorien.evpfalz.de>

¹⁴ vgl. www.alte-welt.com

¹⁵ Durch die Corona-Pandemie und den daraus resultierenden Kontaktbeschränkungen, konnten Bürgertreffen und weitere Vorhaben, zum großen Bedauern aller Beteiligten so nicht umgesetzt werden, wie es vom Präsenzkonzert in 100 Gemeinden mit Dorfspielwagen, Bauwagen, der Qualifizierung zum Dorfraum-Entwickler, den neuen Ansätzen einer lebendigen Kirche mit begeisternden Auftritten, Veranstaltungen, Aktionen geplant war.